



Emira Basic
Meerssener Str. 10
D-52074 Aachen
+49 241 875769
mobil +49 173 6614845
emira.basic@yahoo.de

Das Gesicht – die Visitenkarte eines Menschen

Emira Basic stellt ihre Porträt-Serie aus, Barbara Golley zeigt mehrere Skulpturen

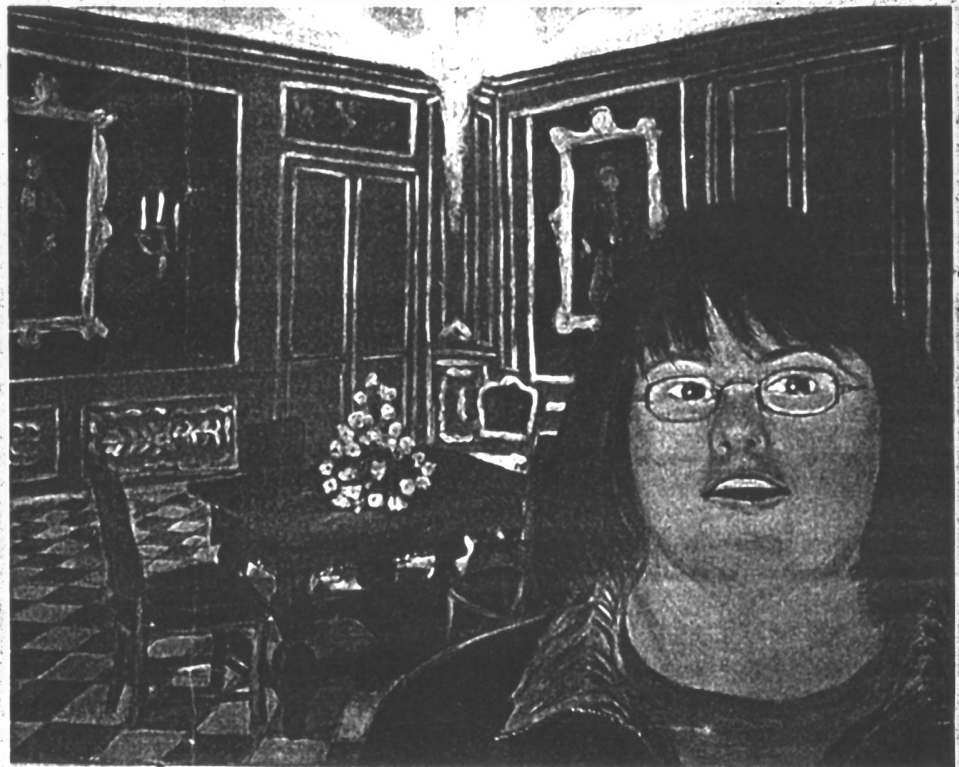
Eine Ausstellung und eine Lesung bestimmen das Oktoberprogramm der Kunstinitiative K 8.

VON JÜRGEN KISTERS

Nippes - Das menschliche Gesicht ist bis heute eines der faszinierendsten malerischen Themen. Darin findet die Idee der Individualität ihren sinnbildlichen Ausdruck. Und auch die Dramatik und Bewegtheit des Seelischen zeigt sich deutlicher als es den meisten Menschen gewöhnlich lieb ist. So ist das Gesicht tatsächlich die Visitenkarte eines Menschen, indem er sich seiner Umgebung freundlich oder unfreundlich präsentiert, mit vom Leben gezeichneten Zügen oder mit allerhand Finessen geschminkt.

Die Gesichter auf den Bildern der gebürtigen Kroatianerin Emira Basic, ausgestellt in den Räumen der Kulturinitiative K 8, sind allesamt freundlich. Sie lächeln sanft oder lachen ganz direkt und zeigen sich von ihrer besten Seite. Das war denn auch der Ansatz der umfangreichen Porträt-Serie, die zum einen geistig-behinderte Menschen in ihren Wunschposen und zum anderen Bilder von Stars (wie Sean Connery, Nena, Madonna, Brad Pitt oder Meg Ryan) darstellen.

Was haben diese beiden Menschengruppen gemeinsam? Ist es der Hintergrund (Motive klassischer Gemälde der Kunstgeschichte)? Oder ist es die Tatsache, dass jedes Gesicht, gleich ob berühmt oder nicht, eine einzigartige Lebensgeschichte repräsentiert? Kurzum: es ist ein Fortschritt, dass nicht mehr nur die Gesichter der Fürsten und anderer Berühmtheiten, sondern auch der einfache, unscheinbare Mensch zum Thema von Gemälden geworden ist, obwohl die Bewunderung für die so genannten „Großen“ unvermindert erhalten geblieben ist.



Emira Basic hat geistig behinderte Menschen in ihren Wunsch-Situationen gemalt. Die Werke sind in der Galerie K 8 zu sehen.

BILD: KISTERS

Eine andere Facette des Menschlichen zeigen die Skulpturen der Polin Barbara Golley. Der kräftige Körper einer aus Ton geformten Frau lassen keinen Zweifel an unserer unauflösbaren Verflochtenheit mit dem Material Erde. Und kleine aufragende Bronzefiguren bringen wiederum die Zerbrechlichkeit des menschlichen Körpers in den Blick: am Beispiel einer Afrikanerin etwa. Schlicht und zurückhaltend sind Golleys plastische Gestalten, ein Plädoyer für die Feinheiten des Lebens und das achtsam-aufmerksame

Hinschauen. Dass im Rahmen der Ausstellung am Montag, 19. Oktober (19.30 Uhr) außerdem eine Lesung stattfindet, entspricht dem umfassenden Kunstkonzept der Kulturinitiative K 8. Frank Schwalm, auf Kölner Stadtgeschichte studierter Volkskundler und Historiker, wird ausgewählte Abschnitte aus seinem gerade im Bachem Verlag erschienenen Buch „Porz – Bergisches Tor am Rhein“ vortragen. Der Kölner Autor zeichnet darin ein ebenso spannendes wie einfühlsames Porträt der einst eigenständigen Stadt

am Rhein: von den Anfängen in der Altsteinzeit bis zu seiner heutigen Rolle als rechtrheinischer Stadtteil Kölns. Der seit vielen Jahren auch als historischer Stadtführer tätige Schwalm versteht es hervorragend, den Blick auf die kleinen Dinge des Alltags mit geschichtlichen Zusammenhängen zu verknüpfen, so dass im Anschluss an die Lesung eine interessante Diskussion zu erwarten ist.

K 8 Galerie, Ewaldstraße 5, Ausstellung: Mo-Fr 9-12, 14-19, Di u.